



Pressemitteilung | 27.04.2026

Tanz in den Mai

Spring!

Passend zum Frühlingsmonat Mai präsentiert die Komische Oper Berlin eines der absoluten Meisterwerke des 20. Jahrhunderts: Igor Strawinskys »*Le sacre du printemps*« – ein Ballett über ein Frühlingsopferritual, das mit seinen vertrackten Rhythmen und seiner aggressiven Klangsprache bis heute eines der imposantesten Schlüsselwerke Neuer Musik ist. Bei der Uraufführung am 29. Mai 1913 ereignete sich in Paris der wohl größte Musikskandal des 20. Jahrhunderts: 27 Verletzte und eine konsternierte Pariser High Society fielen dem Ballett zum Opfer. Aufreger des Abends war sowohl die Musik als auch das vom Ballets de Russe auf der Bühne dargestellte: In einer archaischen Zeremonie wird eine Frau ausgewählt, die sich in den Tod tanzt, um den Frühling heraufzubeschwören. Scharfe Dissonanzen, kantige Melodien und komplex geschichtete Rhythmen sprengten die Hörgewohnheiten des Publikums und lassen die Musik wie ein unaufhaltsames Naturereignis wirken. Strawinsky selbst bevorzugte fortan die rein orchestrale Version seines Werkes ohne Ballett, wie es auch in diesem Konzert an der Komischen Oper Berlin zu erleben ist.

Darüber hinaus bringt der amerikanische Dirigent Tito Muñoz spannende Musik jenseits des Atlantiks nach Berlin. Während in Europa Strawinskys expressionistische Ballette Anfang des 20. Jahrhunderts für Skandale sorgten, schuf der hierzulande deutlich unbekanntere mexikanische Komponist Silvestre Revueltas sein gleichfalls auf archaischen Tanzriten basierendes Orchesterwerk »*Sensemaya*«. Im gleichnamigen Gedicht des kubanischen Schriftstellers Nicolás Guillén wird die rituelle Tötung einer Schlange beschrieben. Revueltas faszinierte die musikalischen Qualitäten der gesprochenen Sprache, die er in reine Instrumentalmusik übersetzen wollte. Entstanden ist ein energetisch kraftvolles Werk, das nicht selten mit Strawinskys »*Le sacre du printemps*« in Verbindung gebracht wurde.

Sopranistin Josefine Mindus kehrt mit Brett Deans zeitgenössischer Shakespeare-Studie »*And once I played Ophelia*« an die Komische Oper Berlin zurück. Als Vorstudie zu seiner Oper »*Hamlet*«, die 2017 beim Glyndebourne Festival uraufgeführt wurde, komponierte Dean 2013 das Streichquartett mit Sopran »*And once I played Ophelia*«. Gemeinsam mit dem Librettisten Matthew Jocelyn fokussiert sich Dean darin auf Shakespeares Frauenfigur Ophelia als vielschichtige Persönlichkeit. Ihr Untergang erscheint weniger als individuelles Schicksal, denn als Folge

der Machtstrukturen und des Wahnsinns der Männer um sie herum. An der Komischen Oper Berlin ist das Werk in der vergrößerten Fassung für Streichorchester und Sopran zu erleben.

Was könnte dieses Programm besser abrunden als Charles Ives' »Frage nach der Existenz« – »*The Unanswered Question*«, in dem Streichorchester, Solotrompete und Holzbläser der »immerwährenden Frage nach dem Sein« nachgehen?

Zu hören sind:

Silvestre Revueltas [1899-1940]

Sensemaya

Brett Dean [*1961]

And once I played Ophelia, für Streichorchester und Sopran

Charles Ives [1874–1954]

The Unanswered Question

Igor Strawinsky [1882–1971]

Le sacre du printemps

Stab

Musikalische Leitung: **Tito Muñoz**

Besetzung

Sopran: **Josefine Mindus**

Es spielt das Orchester der Komischen Oper Berlin.

Sinfoniekonzert »Spring!« am 3. Mai, 16 Uhr

Komische Oper Berlin @ Schillertheater, Bismarckstraße 110, 10625 Berlin

Karten 10-40 € | Telefon (030) 47 99 74 00 oder online unter www.komische-oper-berlin.de. Alle weiteren Infos hier: <https://www.komische-oper-berlin.de/spielplan/a-z/spring/>